**Bezugsgebühr** vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klosterg. 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 18 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 30 Pfg. Für Familiennachrichten rc.) bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
**Fernsprechstelle Nr. 11.**

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. — Dresden, 1896.

**Curt Heinsius** Kgl. Hofl. Dresden-N., **Tieckstr. 12** Fernsprech-Amt II, 2169. **Mehrjährige Garantie.** Kostenfreie Probe. 8 Mal prämiirt. 80,000 St. in Function

Geräuschlose **Thürschliesser** m. dopp. Luftentleerung, gewährt. Schliessung schnellst.

**Closets & Badeartikel** in grösster Auswahl billigst! **Friedrich Gappisch** Kgl. Sächs. Hoflieferant, DRESDEN-A. Marienstr. 11, gegenüber 3 Raben. Fabrik: Fischhofplatz.

**Russische Gummischuhe** billigst bei **Reinhardt Leupolt,** Gummifabrik, **Telephon 289.** ◦ **Wettinerstrasse 20.** Absätze, Besohlen, Reparaturen etc. dauerhaft und billig.

**1. Tapeten-** Specialgeschäft Dresdens **F. Schade & Co.** **Victoriastrasse 2.** Telephon I, Nr. 488.

**Tuchwaaren.** Deutsche und englische **Tuche, Buckskins** und **Paletotstoffe** in grossartiger Auswahl zu billigsten Preisen. **Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.** —— Muster franco. ——

**Tiroler, bairische, steirische Nationaltrachten** für **Costümfeste** empfiehlt in grosser Auswahl **Jos. Fiechtl** aus Tirol, **Schloss-Strasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

**Nr. 6.** **Spiegel:** Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Heimnachrichten. Stadtverordneten-Collegium. Lesemuseum. Taubstummen-Institut. Tagesgeschichte. Briefkasten. — **Dienstag, 7. Januar.**

### Vor 25 Jahren.

Versailles, 7. Jan. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern ist Prinz Friedrich Karl der sich vorbewegenden Armee des Generals Chanzy über Vendôme entgegen gegangen, hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. — Hier geht die Beschießung günstig fort. Verluste gering. Völliges Thauwetter. Wilhelm.

Am 6. gingen die gegen die Armee des Generals Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendôme vor und stießen hierbei auf 2 im Anrücken befindliche feindliche Armeekorps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen und demnächst auch diese Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend.

Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Fortifikationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Batterien, sowie Fort Vanvres schwiegen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige etwa 20 Mann.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. Januar.

Berlin. Der Kaiser empfing heute Mittag den Staats-Sekretär der Republik Transvaal Dr. Leyds in Audienz. — Börsengerüchte, wonach der Reichskanzler Fürst Hohenlohe um seine Entlassung gebeten habe, sind ebenso unbegründet wie die Behauptung, daß der Reichskanzler von dem Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger vor der Absendung keine Kenntniß gehabt habe. — Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft beschloß unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, an den Reichskanzler eine Dankadresse für die Haltung der Regierung in der Transvaal-Frage zu richten. — Im „Staatsanzeiger" wird das Ableben des Prinzen Alexander von Preußen mit dem Bemerken amtlich bekanntgegeben, daß dadurch der Kaiser, die Kaiserin, sowie das ganze Königl. Haus in tiefe Betrübniß versetzt worden sind. Der hiesige Hof legt auf vier Wochen Trauer an. Der Kaiser war am Sonnabend Nachmittag auf die Nachricht von einer Verschlimmerung im Befinden des Prinzen Alexander in dessen Wohnung erschienen und hatte den Kranken bereits in einem apathischen Zustande gefunden. Später erschienen auch die Kaiserin Friedrich und die Kaiserin am Krankenbett, an dem das Kaiserpaar auch in der Sterbestunde weilte. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß die Lungenentzündung fast gehoben war und der Tod infolge Herzschwäche eintrat. — Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, am 30. v. Mts. den ehemaligen Jesuiten Grafen Paul Hoensbroech in Audienz empfangen. — Frau Wißmann begiebt sich mit dem nächsten Dampfer nach Ostafrika, womit die Nachricht vom Rücktritt ihres Gemahls hinfällig wird. — Der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes ist vom Ausschuß des Kolonialraths durchberathen und soll dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. — Auf das Erscheinen des Fürsten Bismarck am 18. Januar in Berlin ist nicht zu rechnen, da Schweninger die Reise des Fürsten in Anbetracht des hohen Alters für bedenklich erachtet. — Es heißt, Bennigsen wolle sich nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vom parlamentarischen Leben zurückziehen.

Berlin. Durch Kabinetsordre ist nunmehr die Aufstellung eines Schulze-Delitzsch-Denkmals auf dem Platze zwischen der Inselstraße, der Köpnickerstraße und der Neuen Jacobstraße genehmigt worden.

Berlin. Das Bootshaus der Berliner Ruderklubs brennt. Es konnten keine Boote gerettet werden. Der Schaden dürfte ca. 80,000 M. betragen.

Posen. Bei Gnesen stieß der Thorner Schnellzug mit einem gemischten Zuge aus Posen zusammen. Der Führer des Posener Zuges wurde schwer verletzt.

Danzig. Dem kommandirenden General des 17. Armee-Korps, Lentze, wurde vom Kaiser der Adel verliehen.

Bonn. Der altkatholische Bischof Reinkens ist am Sonnabend im Alter von 75 Jahren gestorben.

Passau. Gestern riß unmittelbar vor der Ausfahrt des Orientzuges Ostende-Wien der Hauptluftbehälter der Maschine. Ein Beamter wurde getödtet, ein Heizer verletzt.

Wien. Der auf den Ausgleich bezügliche Gedankenaustausch zwischen der ungarischen und den betheiligten österreichischen Ministern wird vorläufig abgeschlossen und Ende dieses Monats in Budapest weitergeführt.

Wien. Das „Tagebl." wurde konfiszirt wegen einer verleumderischen Meldung über den Prinzen Ferdinand Auersperg, Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Adolf Auersperg und Bruder des gegenwärtigen Fürsten Karl Auersperg.

Pest. In Tösza-Bed feuerten die Brüder Berthold, Stephan und Eduard Szenes wegen des Verbots jeder Unterhaltung während des Gottesdienstes in der von Andächtigen gefüllten Kirche Revolverschüsse ab. 58 Personen, meist Frauen, wurden lebensgefährlich verletzt.

Bern. Der Bundesrath hat die Regierung des Kantons Neuenburg zur Berichterstattung über die angebliche Entführung der chesinischen Prinzen aufgefordert.

Madrid. Einer Depesche aus Havana zu folge war ein Eisenbahnzug mit 300 Personen, unter denen sich zahlreiche Soldaten befanden, auf der Linie Nuevitas-Puerto Principe Gegenstand eines Dynamit-Anschlags seitens der Aufständischen. Dieselben legten eine Dynamitbombe auf die Schienen, welche mit einem ihrer Posten durch eine elektrische Leitung verbunden war. Im Augenblick der Explosion langte eine Kolonne der Spanier gerade noch zur rechten Zeit an, um die Aufrührer zu zerstreuen, welche sich anschickten, die Reisenden niederzumetzeln. Der Heizer des Zuges wurde getödtet, mehrere Passagiere verwundet.

London. Amtlich wird mitgetheilt, daß Cecil Rhodes seine Demission als Premierminister der Kapkolonie eingereicht und Sir Hercules Robinson dieselbe angenommen hat. Als Nachfolger wird der bisherige Schatzminister dieser Kolonie Sir John Sprigg genannt. — Eine Depesche des Gouverneurs von Natal an das Kolonialamt besagt, daß nach einer Meldung der Buren aus Johannesburg Jameson 130 Todte und 37 Verwundete hatte. Der Verlust der Buren habe 3 Todte und 5 Verwundete betragen. — Nach Depeschen aus Transvaal hat Präsident Krüger eine allgemeine Entwaffnung der Fremden in Johannesburg anordnen lassen. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Durban (Natal): Der am 30. Dezember Abends von Johannesburg abgegangene, mit Passagieren vollbesetzte Postzug stürzte bei einer scharfen Biegung zwischen Tounhausen und Glencoe auf der Natalbahn um. Mehrere Wagen wurden völlig zerstört. 32 Personen wurden getödtet, darunter 17 einer Familie angehörige Personen. 50 Personen wurden verletzt, viele davon gefährlich. — Die „Times" meldet aus Newyork, daß nach Berichten aus Washington die amerikanische Regierung entschlossen wäre, bei der Türkei energisch vorstellig zu werden, um für die den Amerikanern zugefügten Schädigungen Ersatz und für die noch in der Türkei lebenden amerikanischen Bürger Schutz zu verlangen. Das nordatlantische Geschwader werde in das mittelländische Meer absegeln.

London. Die „Times" bespricht Chamberlain's Telegramm an Krüger, in welchem Chamberlain erklärt, er werde die Londoner Konvention von 1884 aufrecht erhalten. Die britische Regierung werde die herzliche und ungetheilte Unterstützung des britischen Volkes finden, welches im Nothfalle bereit sei, seine gerechten Ansprüche zu vertheidigen und alle unbegründeten Zumuthungen, von wie hoher Seite sie auch kommen mögen, zurückzuweisen. „Aber wir werden unsere Auslegung der Verträge nicht ändern und unsere historischen Ansprüche nicht auf Geheiß des deutschen Kaisers aufgeben, noch werden wir verfehlen, dieselben, wenn die Nothwendigkeit eintritt, durch Opfer ähnlich denen, auf die sie gegründet sind, aufrecht zu erhalten. Wir werden durch die deutsche Presse ermahnt, unsere Weltstellung durch eine versöhnliche Haltung gegenüber Denjenigen zu sichern, welche uns den größten Schaden zufügen können, selbst wenn solche Versöhnlichkeit uns den Verlust unserer Selbstachtung kostete. Wenn wir einen Rath dieser Art brauchen, werden wir ihn an Stellen suchen, die größere Ansprüche auf unser Vertrauen und unsere Rücksichtnahme besitzen. Aber bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß, sollten wir den jetzt gegebenen Rath befolgen, wir uns nicht Deutschland nähern würden, sondern den Mächten, welche Deutschland vielleicht nicht ganz ohne Furcht betrachtet."

Malmö. Die Zuckerfabrik in dem benachbarten Orte Arlöf ist Nachts abgebrannt. Beträchtliche Mengen Zucker wurden durch das Feuer vernichtet; der Gesammtschaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt.

Konstantinopel. In der im Vilajet Smyrna gelegenen Hafenstadt Tschesme mit 4000 muhamedanischen und 1000 griechischen Einwohnern wurde ein Anschlag gegen die christliche Bevölkerung entdeckt und durch rechtzeitiges Einschreiten des Wali Kiamil-Pascha verhindert. Weitere Gerüchte von Ausschreitungen in Beirut blieben bisher unbestätigt.

Newyork. Nach einer Depesche aus Havanna hat die Hauptmacht der Aufständischen unter Gomez und Maceo gestern Batabano, südlich von Havanna, passirt und ist in Pinario angekommen; mehrere Dörfer wurden von ihr in Brand gesteckt. Abtheilungen der Aufständischen standen gestern in der Nähe von Managua, zwölf Meilen von Havanna. Tausend Loyalisten griffen in Havanna zu den Waffen; an allen vortheilhaften Punkten der Stadt werden Kanonen aufgefahren.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in matter Haltung; die hiesige Spekulation hielt sich andauernd reservirt und von auswärts, namentlich von Wien, wo die Börse Feiertags wegen geschlossen war, fehlte jede Anregung. Die anfänglichen günstigen Tendenzberichte aus London wurden durch die Depeschen paralysirt, wie die Aeußerungen der englischen Presse über die Transvaal-Angelegenheit wiedergaben; nach diesen Meldungen scheint man in London mit dem Ausgang des Raubzuges gegen Transvaal, sowie mit der Depesche unseres Kaisers wenig zufrieden zu sein, indeß legt man in ernsten Kreisen der Börse all' diesen mehr oder minder leidenschaftlichen Ausführungen wenig Gewicht bei. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb auf Realisationen und einige Abgaben die Stimmung matt, die Kurse bröckelten noch mehr ab. Die bereits am Sonnabend verbreiteten Gerüchte über eine demnächstige Konvertirung der 4prozentigen deutschen und preußischen Staatspapiere wurden als schlechter Scherz bezeichnet, nach dem Fiasco mit den schlesischen Landschaftspapieren und der ganzen Lage des Geldmarktes dürfte wohl eine Zeit, wie die jetzige, einer derartigen Finanzoperation kaum das Wort reden. Ebenso war der Ursprung des heute am Börsenschlusse verbreiteten Gerüchtes klar, nach dem der jetzige Reichskanzler demissioniren wolle; die Baissepartei wollte noch tiefere Kurse, daher dies aus der Luft gegriffene Gerücht. Bankaktien setzten fast durchgängig niedriger ein und schwächten sich später noch mehr ab, nur Deutsche Bank relativ behauptet; die übrigen Werthe büßten ca. 1 Prozent ein. Eisenbahnaktien wenig verändert, einheimische wie fremde Werthe zumeist nachgebend. Montanaktien, und zwar Kohlen- und Hüttenwerthe waren angeboten und matt. Dortmunder Union auch heute gedrückt. Renten durch die „Times"-Meldung über Chamberlain's Depesche an den Präsidenten Krüger ungünstig beeinflußt, namentlich Mexikaner und Türken nachgebend, Italiener ziemlich beachtet. Heimische 3prozentige Fonds behauptet. Der Schluß der Börse verlief in recht matter Stimmung. Privatdiskont 2⅝ Proz. — Der Getreidemarkt hatte wohl stilles Geschäft, aber feste Tendenz; es stimulirte einige Nachfrage seitens des Konsums, sowie das Ausbleiben russischer Offerten. Weizen wenig im Verkehr. Roggen in effektiver Waare begehrt und höher, Hafer behauptet. Spiritus Anfangs kaum im Preise verändert, später auf Deckungen und Käufe für Mai erholt und höher. Wetter: trübe, Westwind.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden. Der erschienene Geschäftsbericht bezeichnet das abgelaufene Betriebsjahr 1894/95 als ein für das Brauereigewerbe außergewöhnlich günstiges. Erzielt wurde eine Mehrverschrotung von 23,809 Hektol., wodurch eine Gesammtziffer von 150,868 Hektol. erreicht wurde. Auch die finanziellen Ergebnisse sind ganz besonders zufriedenstellend. Der 620,203 M. betragende Reingewinn gestattet nach Vornahme reichlicher Abschreibungen, die Vertheilung einer Dividende von 30 % (gegen 28 % im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen, außerdem aber noch 50,000 M. dem Unterstützungsfonds, 150,000 M. dem Spezialreservefonds zu überweisen und 100,000 M. für etwa außergewöhnliche Verluste zurückzustellen. Das Direktorium erhält 5 % = 31,253 M.; Gratifikationen stellen sich auf 9000 M. Der Rest der 1873er Prioritätsanleihe gelangt am 1. Juni 1896 zur Rückzahlung.

Der Postdampfer „Sicilia" ist am 4. Jan. in Newyork angekommen.

### Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten vorgestern dem Gottesdienste in der Katholischen Hofkirche bei. Um 5 Uhr Nachmittags fand in der Königl. Villa Strehlen Tafel statt. Gestern wohnten die Allerhöchsten Herrschaften mit den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wiederum dem Gottesdienste bei und nahmen mit den dienstthuenden Damen und Herren das Diner in Strehlen ein.

— Die Trauer für den am Sonnabend Abend verstorbenen Prinzen Alexander von Preußen dürfte am hiesigen Königl. Hofe vom nächsten Donnerstag ab auf eine Woche angelegt werden. Des Verstorbenen Großvater (Prinz Ludwig, geboren 1773, gestorben 1796) war der Bruder des Urgroßvaters unseres jetzigen Kaisers.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert ist vorgestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 7 Uhr 31 Min. nach Freiburg i. Br. zurückgekehrt.

— Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte am hiesigen Königl. Hofe Graf Lützow tritt Mitte dieses Monats sein Amt an.

— Herr Landgerichtspräsident Dr. Müller in Freiberg ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Chemnitz versetzt worden.

— Zu dem Bericht über die Einweisung der Stadtverordneten ist nachzutragen: Zu den vier Schriftführern wurden die Herren Prof. Dr. Lehmann, Kanzleirath Gerh, Oberregierungsrath Brof. Krieg und Rechtsanwalt Dr. Willich gewählt mit 67, 67, 61 bez. 58 Stimmen. In den Rechtsausschuß wählte man die Herren Dr. Willich (Vorsteher), Dr. Lehmann (stellv. Vorst.), Dr. Schubert (1. Schriftführer), Dr. Häckel (2. Schriftf.), Behrens, Naumann, Richter II, Müller v. Berneck, Heimbold und Schütze; in den Finanzausschuß die Stadtverordneten Kunz, Bierling, Hartwig II, Dr. Vogel, Anger, Hottscher, Blochwitz, Krause, Helmte und Weiser. Herr St.-V. Winter I begründete seinen ausdrücklichen Rücktritt mit gesundheitlichen Rücksichten. Weiter wählte man in den Verwaltungsausschuß die St.-V. Hartwig I, Dr. Stöckel, Götte, Kammsetzer, Kaichle, Kändler, Pogenstecher, Reichel, Hübner und Seeling und in den Wahlausschuß die Herren Gottschall, Gerh, Boher, Möller, Willenbrock, Heckel, Jünger, Kloebe, Gandil und Gmeiner. In der Zwischenzeit hatten sich die Ausschüsse wie oben ersichtlich konstituirt. Zum Verwaltungsausschuß machte sich eine Nachwahl insofern nothwendig, als Herr Kaufmann Tietz als Zehnter die erforderliche absolute Majorität nicht erlangt hatte. St.-V. Winter I schlug vor, Herrn Kändler hinzuzuwählen, da er Sachverständiger in Elektrizitätssachen sei. Auf diesen fiel denn auch die Wahl mit 34 von 66 Stimmen. Nach Feststellung der Altersklassen wurde hierauf die Sitzung gegen ½9 Uhr geschlossen, indem von der statutenmäßig vorgesehenen Verloosung der Sitzplätze Abstand genommen wurde. — Von den Rathsmitgliedern waren zu dieser Sitzung die Herren Stadträthe Heischel, Fischer, Dr. Teichmann, Adam, Schröter, Dr. Lotze, Weigandt, Kotter und Stadtbaurath Klette abgeordnet worden. Sowohl Rathsmitglieder wie Stadtverordnete hatten die Amtsketten angelegt. — Die erste Sitzung des Kollegiums wird bereits nächsten Donnerstag stattfinden.

— Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs tritt soeben mit dem fertigen Plane, in Dresden ein Lesemuseum zu begründen, an die Oeffentlichkeit. Was ist unter einem Lesemuseum zu verstehen? Eine Anstalt mit einer Reihe geräumiger Lesesäle, mit Unterhaltungs- und Restaurationsräumen inmitten der Stadt. Etwa 100 politische Zeitungen und 250 Zeitschriften politischen, wissenschaftlichen, kommerziellen und unterhaltenden Inhalts sollen ausliegen. Eine reichhaltige Bibliothek von Nachschlagewerken verschiedener Art wird Gelegenheit geben, sich über alle Fragen des täglichen Lebens rasch zu unterrichten. Wichtige Neuerscheinungen des Buchhandels sollen ausgelegt, insbesondere sollen alle wichtigen, auf Gegenwartsfragen bezüglichen Broschüren angeschafft werden und den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Einwendungen gegen eine derartige neue Anstalt sind natürlich leicht zur Hand: diesem Zwecke genügen ja die Cafés, die Königl. Bibliothek, die Gehe-Bibliothek, die Bibliotheken der Königl. technischen Hochschule, der Isis, des Vereins für Erdkunde, der Harmonie u. s. w. Wozu also noch ein Lesemuseum begründen? Aber gerade aus diesem Einwande, aus diesem u. s. w. geht die volle Berechtigung und Nothwendigkeit des Lesemuseums hervor. Das ganze geistige und litterarische Leben Dresdens ist beispiellos zersplittert. Eine ganze Reihe einzelner litterarischer und wissenschaftlicher Vereine bestehen und gehen neben einander her, ohne mit einander in irgend welche Beziehungen zu treten. Jeder hat seine Sonderinteressen und schließt sich von der Allgemeinheit ab. Fast jeder hat auch seine besondere Bibliothek und bewahrt sie ängstlich in seinen Privaträumlichkeiten, die natürlich nur zu einigen Stunden der Woche und nur für die Mitglieder des betr. Vereins zugänglich sind. Die Möglichkeit, ein solches Lesemuseum zu begründen, liegt auf der Hand. Besitzen doch derartige Anstalten in anderen Städten schon längst. Wir erinnern nur an Darmstadt, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München, Stuttgart, besonders aber an Zürich, dessen Lesemuseum weltberühmt ist. Es kann geradezu vorbildlich genannt werden. Viele Hunderte von Mitgliedern sichern sein Bestehen, alle litterarischen und wissenschaftlichen Vereine der Stadt stehen zu ihm in unmittelbarer Beziehung und geben ihm einen kräftigen Rückhalt, wie sie ihrerseits von dem Lesemuseum Nutzen ziehen. Den größten Nutzen aber hat von dieser zusammenfassenden Anstalt die Allgemeinheit, indem die sonst nach Fächern zersplitterten Schätze der Bildung hier Jedermann auf's Bequemste zugänglich sind. Was in Zürich möglich ist, ist es in Dresden erst recht. Es bedarf aber von allen Seiten des guten Willens, um das Werk wirklich auszuführen. Erfreulicher Weise hat bereits die Direktion der Königl. öffentlichen Bibliothek ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit dem neuen Lesemuseum in Beziehung zu treten, ebenso haben Rektor und Senat der Königl. technischen Hochschule dem Ausschuß für das Lesemuseum Hilfe und Anschluß in Aussicht gestellt, und die Gesellschaft Isis hat das Gleiche gethan. Abgesehen von den Vereinen muß natürlich auf die Theilnahme der weitesten Kreise insofern gerechnet werden, als jeder Gebildete Dresdens dem Lesemuseum als Mitglied beitreten sollte. Vorbereitet ist das Unternehmen von dem Ausschuß, den der Vorstand des Vereins zur Förderung Dresdens dazu gebildet, in monatelanger Arbeit mit größter Sorgfalt und Umsicht, und wenn sich die nöthige Theilnahme findet, kann das Lesemuseum bereits am 1. April 1896 in's Leben treten. Auf Grund der Erfahrungen in anderen Städten ist der jährliche Geldbedarf dafür auf rund 20,000 Mk. berechnet worden. Berechnet man den jährlichen Mitgliederbeitrag mit 20 Mk., so würden also 1000 Mitglieder genügen, um das Unternehmen aufrecht zu erhalten. Zur Deckung der Einrichtungskosten und zur Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals soll nun zunächst eine Anleihe im Betrage von 25,000 Mk. aufgenommen und ein Garantiefonds von 40,000 Mk. beschafft werden. Die Anleihe ist mit 3 Prozent verzinslich und wird binnen 10 Jahren baar zurückgezahlt. Kapital und Zinsen werden für die Zeichner sichergestellt. Noch sei bemerkt, daß für das Lesemuseum eine besondere Gesellschaft gegründet werden soll, die sich, sobald sie lebensfähig ist, von dem Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs abzweigen wird. Jedoch darf das Museum für die ersten Jahre einen laufenden Zuschuß von dem Vereine erwarten. Die Gesellschaft selbst soll demnächst begründet werden.

**W. Heinemann's Weinhandlung und Weinstuben** (Tiedemann & Grahl) **Blasewitz,** Residenzstrasse 33, dicht an der elektrischen Bahn.